BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

*im Stadtrat von Sankt Augustin*

Ihr/e Gesprächspartner/in: Martin Metz, Gabriele Gassen

**Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, FV, BRB, FB 1, FB 7**

**Federführung: FB 1**

**Termin f. Stellungnahme: 26.10.2016**

**erledigt am: 06.10.2016/BG**

# Anfrage

**Datum:** 06.10.2016
**Drucksachen-Nr.: 16/0347**

---

| **Beratungsfolge** | **Sitzungstermin** | **Behandlung** |
|---|---|---|
| Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss | 02.11.2016 | öffentlich / |

---

**Umsetzung von Vorschriften zu Grabsteinen aus Kinderarbeit auf Friedhöfen der Stadt Sankt Augustin**

Vorbemerkung:

§ 30 Abs. 5 der Friedhofs- und Bestattungssatzung der Stadt Sankt Augustin lautet nach der Neuformulierung durch Ratsbeschluss am 28.10.2015: „Es sollen nur Grabmale einschließlich anderer Anlagen errichtet werden, die nachweislich in der Wertschöpfungskette ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne des „Übereinkommens 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über das Verbot und unverzügliche Maßnahme zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ hergestellt sind.“

Bereits am 02.07.2014 beschloss der NRW-Landtag ein Gesetz zur Änderung des Bestattungsgesetzes, in dem es seitdem in § 4a Abs. 1 heißt: „Grabmäler und Grabeinfassungen aus Naturstein dürfen auf einem Friedhof nur aufgestellt werden, wenn…“. Dies bedeutet, dass per Landesgesetz eine „muss“-Vorschrift formuliert ist, in der städtischen Satzung jedoch nur eine „soll“-Vorschrift, die der Verwaltung zumindest ein wenig Ermessen einräumt.

Fragen:

1.) Gehen im Zweifelsfall die verbindlichen Vorschriften des § 4a BestG NRW dem § 30 Abs. 5 Friedhofs- und Bestattungsordnung vor?

2.) Sieht die Verwaltung die Notwendigkeit, die städtische Satzung zu ändern? Wenn ja: Wann wird die Verwaltung eine entsprechende Initiative ergreifen?
Wenn nein: Warum nicht?

3.) Wendet die Verwaltung konsequent die Vorschriften gemäß § 4a Abs. 1 BestG NRW an und verlangt die entsprechenden Nachweise?

gez. Martin Metz gez. Gabriele Gassen